

Überblick:
Die Entwicklung
des Projekts
Campus Medius von
einer historischen
Fallstudie zur
Mapping-Plattform.

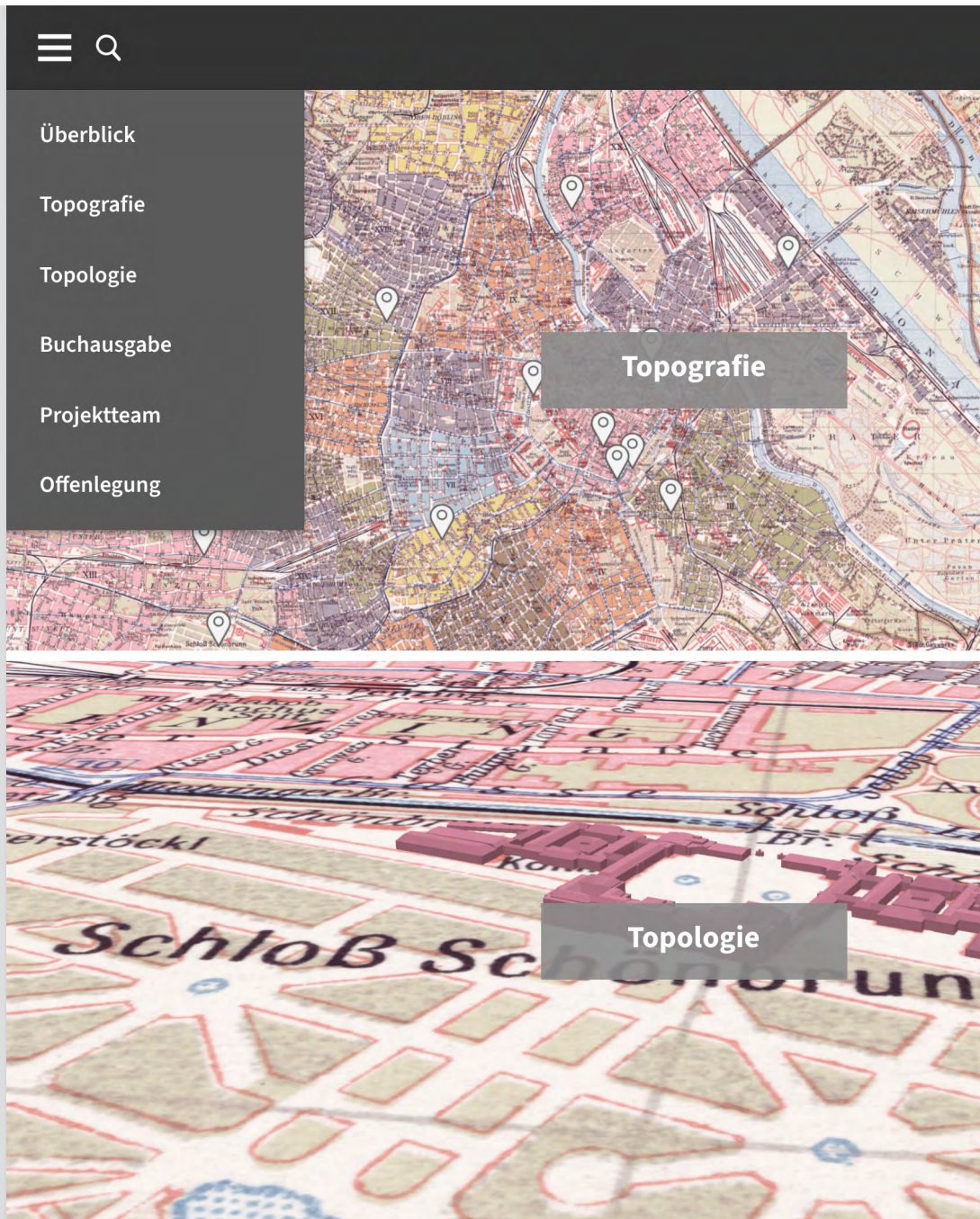


Abb. 1: Bildschirmaufnahme der Startseite von campusmedius.net (Desktop-Version 2.0/2021) mit geöffnetem Menü und Auswahl der Seite „Überblick“ (Text: Simon Ganahl, Code: Andreas Krimbacher, Design: Susanne Kiesenhofer).



Campus Medius erforscht und erweitert die Möglichkeiten der digitalen Kartografie in den Kultur- und Medienwissenschaften. Die Felder auf der linken Seite führen direkt zur historischen Fallstudie. Wir empfehlen aber, zuerst den einführenden Überblick zu lesen.

[ÜBERBLICK](#)[BUCHAUSGABE](#)[PROJEKTTEAM](#)

Der QR-Code führt
zur entsprechenden
Webseite.



1. Topografie:

Campus Medius 1.0

Die Idee für dieses kartografische Projekt stammt aus meiner Dissertation über die Medienbezüge in den Schriften von Karl Kraus (1874–1936) und Peter Altenberg (1859–1919), wo ich u.a. einen Text behandelte, den Kraus 1933 in Wien geschrieben hatte: die *Dritte Walpurgisnacht*.¹⁰ In dem rund 300-seitigen Essay ist ein Wochenende im Mai dieses Jahres von zentraler Bedeutung für seine Beurteilung der zeitgenössischen politischen Situation, nämlich die nationalsozialistische „Machtergreifung“ in Deutschland und die österreichischen Reaktionen auf diese Entwicklungen. Durch historische Recherchen konnte ich gut nachvollziehen, weshalb Kraus den 13. und 14. Mai 1933 als einen Wendepunkt erlebte. So entschied ich mich, fünfzehn ausgewählte Ereignisse innerhalb von 24 Stunden dieses Wochenendes – von Samstag um 14 Uhr bis Sonntag um 14 Uhr – auf einer digitalisierten Karte Wiens aus dem Jahr 1933 darzustellen. Betreut von der Medienwissenschaftlerin Shannon Mattern, entstand die erste Version der Website in Zusammenarbeit mit den Software-Entwicklern Rory Solomon und Darius Daftary sowie der Designerin Mallory Brennan an der New School in New York und ging im Juli 2014 auf campusmedius.net online.¹¹

Die Auswahl des empirischen Materials war auch vom Begriff des *Chronotopos* beeinflusst. Michail Bachtin schrieb in den 1930er Jahren einen Essay über Zeiträume bzw. Raumzeiten in literarischen Werken von der Antike bis zur Renaissance, der nach seiner Publikation im Jahr 1975 in den

- 10 Vgl. Simon Ganahl: *Karl Kraus und Peter Altenberg. Eine Typologie moderner Haltungen*, Konstanz: Konstanz University Press 2015, S. 21–111, DOI: doi.org/10.26530/oapen_574830. Eine digitale Edition der *Dritten Walpurgisnacht* ist online verfügbar unter URL: kraus1933.ace.oewaw.ac.at.
- 11 Shannon Mattern hat ihre urbane Medienarchäologie, die *Campus Medius* maßgeblich prägte, inzwischen in zwei Monografien veröffentlicht: *Deep Mapping the Media City*, Minneapolis: University of Minnesota Press 2015; *Code + Clay... Data + Dirt. Five Thousand Years of Urban Media*, Minneapolis: University of Minnesota Press 2017.

Literaturwissenschaften sehr einflussreich wurde.¹² Dieser Ansatz inspirierte mich, die historische Fallstudie auf 24 Stunden in Wien zu begrenzen – eine zeitliche und räumliche Einheit, die sich nicht nur aus dem Verlauf der untersuchten Ereignisse ergab, sondern auch *dem* Chronotopos des modernistischen Romans entspricht. Denken Sie etwa an den *Ulysses* von James Joyce, an Virginia Woolfs *Mrs Dalloway*, Andrej Belyjs *Petersburg* oder, um ein anderes Medium zu nennen, den Dokumentarfilm *Berlin: Die Sinfonie einer Großstadt* von Walter Ruttmann. In all diesen, im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts entstandenen Kunstwerken findet man den Versuch, die Moderne in einem ganz bestimmten Zeit-Raum einzufangen: einem Tag in der Großstadt.¹³

- Der historische Chronotopos von 24 Stunden am 13. und 14. Mai 1933 in Wien ist von sogenannten „Türkenbefreiungsfeiern“ geprägt, die der Österreichische Heimatschutz im
- II.10 **Schlosspark Schönbrunn** und die NSDAP in der **Engelmann-**
 - II.7 **Arena** abhielten. Dieses 250. Jubiläum der Befreiung Wiens von der „Türkenbelagerung“ im September 1683, dessen Feier zu Propagandazwecken vorgezogen wurde, orientierte sich von Grund auf an der massenmedialen Kommunikation: Die rivalisierenden Kundgebungen wurden von der Partei-
 - II.13 presse vorbereitet, zum Teil live in **Radio Wien** gesendet und in Wochenschauen festgehalten. Um eine Gegenöffentlichkeit zu bilden, publizierte die Sozialdemokratische Arbeiterpartei
 - II.12 programmatische Leitartikel und veranstaltete „**Freiheitsfeiern**“ in den Wiener Gemeindebauten. Während im Burgtheater
 - II.6 das Drama **Hundert Tage** aufgeführt wurde, das Benito Mussolini mitverfasst hatte, lief in mehreren Kinos Fritz Langs
 - II.5 Spielfilm **Das Testament des Dr. Mabuse**, der in Deutschland verboten war. An anderen Schauplätzen waren die NS-Doku-
 - II.11 mentation **Deutschland erwacht** sowie Klassiker des russischen Films zu sehen, nämlich Sergej Eisensteins **Panzerkreuzer**
 - II.8 **Potemkin und Turksib** von Viktor Turin. Die Sonntagsausgabe der

12 Vgl. Michail Bachtin: *Chronotopos*, übers. Michael Dewey, Frankfurt a.M.: Suhrkamp 2008 [russ. 1975].

13 Vgl. dazu Simon Ganahl: „Der monströse Fouleuze. Eine philosophische Lektüre von Andrej Belyjs *Petersburg*“, in: *Le foucauldien*, 3/1 (2017), DOI: doi.org/10.16995/lefou.23.

- II.9 bürgerlichen *Neuen Freien Presse* brachte außerdem einen Essay mit dem Titel „**Humbug, Bluff und Ballyhoo**“, der die Public Relations von Edward Bernays beleuchtete, einem Neffen Sigmund Freuds.

Auf der Website kann anhand der 24-stündigen Zeitleiste verfolgt werden, was sich zur gleichen Zeit an verschiedenen Orten der Stadt abspielte. Die interaktive Karte bietet darüber hinaus die Möglichkeit, das Geschehen im räumlichen Überblick darzustellen. Angeregt von der Forschungsplattform *HyperCities*,¹⁴ der *Campus Medius* generell viel verdankt, haben wir die Ereignisse aber nicht nur georeferenziert, sondern auch eine für historische Mapping-Projekte gängige Technik angewandt, die sich *Rektifizierung* nennt. In unserem Fall wurde ein Stadtplan von Wien aus dem Jahr 1933 in der Österreichischen Nationalbibliothek ausgehoben und hochauflösend eingescannt,¹⁵ in eine GeoTIFF-Datei umgewandelt und an die GIS-Daten unserer Basiskarte angeglichen, der OpenStreetMap.¹⁶ Dieser technische Vorgang rief bei mir jedoch ein Unbehagen hervor durch die Vorstellung, dass so eine digitale *basemap* die Realität repräsentieren soll, von der eine gedruckte Karte mehr oder weniger abweicht. Tatsächlich findet bei der Rektifizierung eine Übersetzung zwischen verschiedenen Projektionen der Wirklichkeit statt, deren historische Entstehungsbedingungen es zu analysieren gilt.¹⁷ Aufgrund dieser Kritik des kartografischen Verfahrens versuchen wir in der aktuellen Version unseres Projekts, die ich

I.2 im **zweiten Abschnitt** der Einführung vorstellen werde, solche standardisierten Repräsentationen von Raum und Zeit zu hinterfragen und zu verfremden.

Abb. 2, S. 24 Wählte die Nutzerin, der Nutzer in der ursprünglichen Fassung von *campusmedius.net* eines der Icons auf der Karte aus, erschien ein **Akteur-Netzwerk** des jeweiligen Ereignisses. Diese Visualisierung rührte von der Akteur-Netzwerk-Theorie

14 Vgl. URL: www.hypercities.com.

15 Vgl. *Gesamtplan von Wien*, Wien: Freytag & Berndt 1933, Quelle: Österreichische Nationalbibliothek, K III 101617.

16 Vgl. URL: www.openstreetmap.org.

17 Vgl. Todd Presner: „The View from Above/Below“, in: Todd Presner, David Shepard, Yoh Kawano: *HyperCities. Thick Mapping in the Digital Humanities*, Cambridge: Harvard University Press 2014, S. 84–127, hier S. 110–118.

her, die im Prinzip besagt, dass Handlungen nicht als menschliche Intentionen verstanden werden können, dass nicht ein subjektives Bewusstsein den Entschluss fasst, etwas zu tun, sondern menschliche und nicht-menschliche Akteure aufeinander einwirken und erst dieses Zusammenspiel den Handlungsverlauf ermöglicht bzw. ausmacht.¹⁸ Wir gestalteten diese grafischen Symbole im Stil des „International System of Typographic Picture Education“ (ISOTYPE), einer konzeptuell universalen Bildsprache, die unter der Leitung des National-ökonom und Austromarxisten Otto Neurath, einem Mitglied des Wiener Kreises, seit Mitte der 1920er Jahre entwickelt wurde.¹⁹ In unserem Projekt dient ISOTYPE jedoch nicht als allgemein gültiges Gestaltungskonzept, sondern im Gegenteil als ein visuelles Vokabular, das exakt zum historischen Umfeld der Fallstudie passt. Die Farben wiesen in *Campus Medius* 1.0 auf den politischen Hintergrund hin, das heißt, rot stand für kommunistische oder sozialdemokratische, grün für austrofaschistische, braun für nationalsozialistische und blau für bürgerliche Akteure. Klickte die Nutzerin, der Nutzer auf dieses Akteur-Netzwerk-Fenster, dann öffnete sich eine **multimediale Beschreibung** des Ereignisses mit ausgewählten Fotografien, Tonaufnahmen, Filmausschnitten, Archivalien, Zeitungsartikeln usw.

Abb. 3, S. 26

Das ist im Wesentlichen die erste Version von campus-medius.net, wie die Website 2014 online ging – eine Art digitale Ausstellung. Der Zugang des Projekts zum Forschungsfeld der Digital Humanities war und ist stark beeinflusst vom *Digital Humanities Manifesto 2.0*, nach dem die Kultur- und Geisteswissenschaften eine Kuratierung des digital verfügbaren Wissens leisten sollen.²⁰ Mit jedem historischen Dokument, das digitalisiert wird, steigt die Relevanz dieser Forderung. Am 29. Oktober 2020 machte die Österreichische

18 Vgl. Bruno Latour: *Eine neue Soziologie für eine neue Gesellschaft. Einführung in die Akteur-Netzwerk-Theorie*, übers. Gustav Roßler, Frankfurt a.M.: Suhrkamp 2010 [engl. 2005].

19 Vgl. Otto Neurath: *International Picture Language. The First Rules of Isotype*, London: Kegan Paul 1936, und Christopher Burke, Eric Kindel, Sue Walker (Hg.): *Isotype. Design and Contexts. 1925–1971*, London: Hyphen Press 2013.

20 Vgl. Jeffrey Schnapp u.a.: *The Digital Humanities Manifesto 2.0*, 2009, S. 8, URL: www.humanitiesblast.com/manifesto/Manifesto_V2.pdf.

CAMPUS MEDIUS

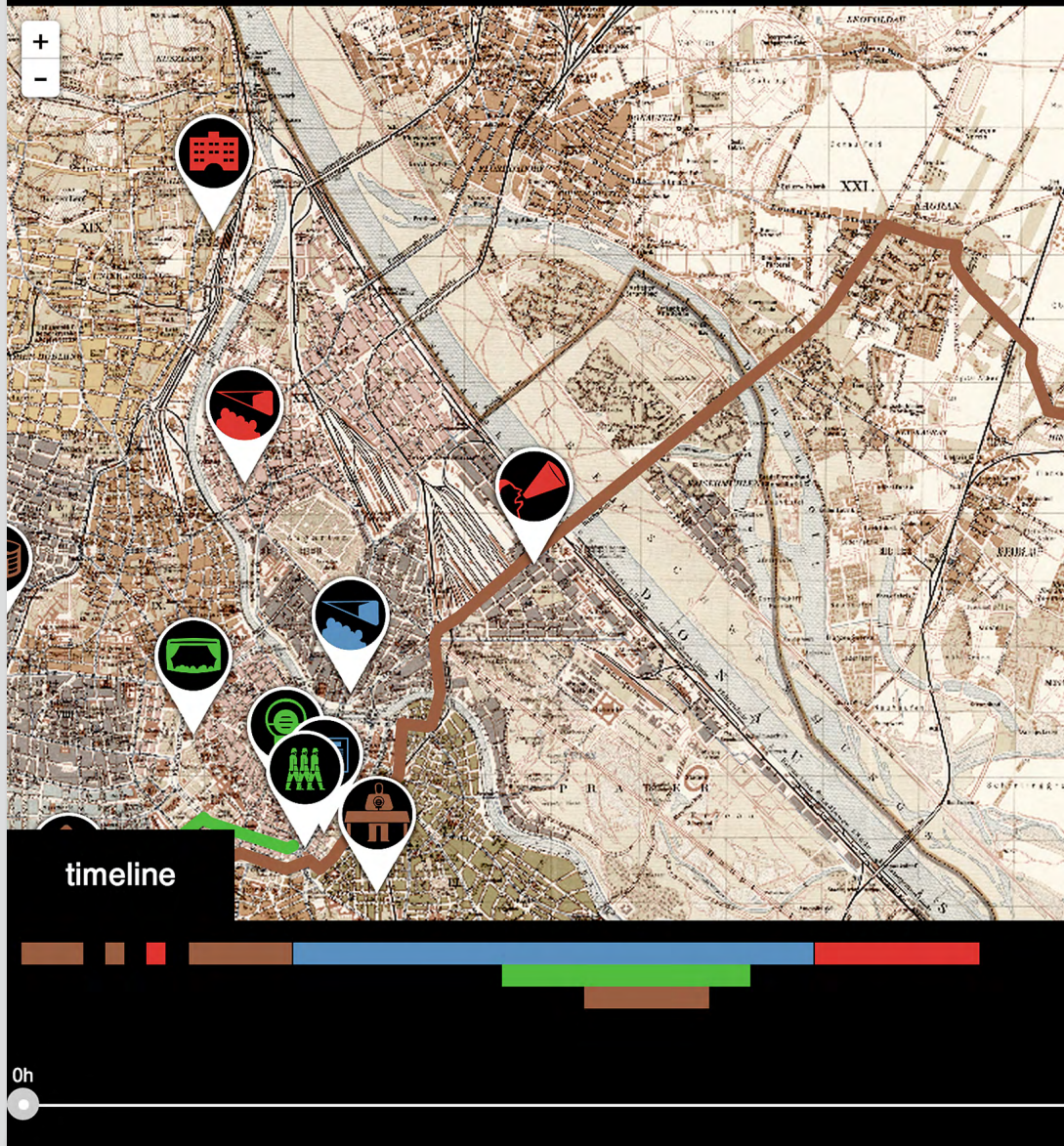


Abb. 2: Bildschirmaufnahme der Website campusmedius.net (Desktop-Version 1.0/2014) mit dem an die OpenStreetMap rektifizierten Wiener Stadtplan von 1933, der 24-stündigen Zeitleiste von 13. Mai 1933 um 14 Uhr



bis 14. Mai 1933 um 14 Uhr und dem geöffneten Akteur-Netzwerk-Fenster des Ereignisses „Flugfeld Aspern“ (Text: Simon Ganahl, Back-End-Code: Rory Solomon, Front-End-Code: Darius Daftary, Design: Mallory Brennan).

CAMPUS ME

Radio Wien

May 14, 1933

10:20 am – 11:05 am

📅 From 10:20 to 11:05 a.m. on May 14, 1933, Radio Wien broadcasts the speeches held at the "Turks Deliverance Celebration" in [Schlosspark Schönbrunn](#). The speakers at the event, commemorating Vienna's liberation from the Second Turkish Siege in 1683, are the chief of the Home Guard Ernst Rüdiger Starhemberg, security minister Emil Fey, and federal chancellor Engelbert Dollfuß, who says into the row of carbon and condenser microphones: "Foreign spirit and foreign ideas are in our people, have lodged themselves and brought evil upon us." [1] To combat this enemy ideology—namely socialism—the Austrian government, which has taken an authoritarian line since March of 1933, uses radio for its propaganda purposes. [2]

The live broadcast of the rally in Schönbrunn breached a taboo and prompted public protest. The Social Democratic *Arbeiter-Zeitung* reported on May 16, 1933, that more than 10,000 listeners had cancelled their radio registration because "on Sunday—deviating from the previous practice of not transmitting party-political events on the radio—the Austrian Home Guard's so-called 'Turks Deliverance Celebration' was broadcast." [3] Since its foundation in 1924, the broadcasting company Radio-Verkehrs-AG (RAVAG) had been obliged to maintain political neutrality, which was monitored by an advisory board at weekly meetings. The Federal Press Service within the chancellery did exert an influence over news programs; however, there were no party-political speeches on Austrian radio. The opposition now criticized that the government was abusing the new medium as its mouthpiece.



Photographs of
Schönbrunn, a

timeline

Abb. 3: Bildschirmaufnahme der Website campusmedius.net (Desktop-Version 1.0/2014) mit der geöffneten Information des Ereignisses „Radio Wien“ (Text: Simon Ganahl, Back-End-Code: Rory Solomon, Front-End-Code: Darius Daftary, Design: Mallory Brennan).



of the events where Radio Wien reported live on May 14, 1933: the "Turks Deliverance Celebration" in Schlosspark, relay race in the Prater, and the horse-and-buggy races at Krieau. Source: *Radio Wien (Vienna)*, May 19, 1933, p. 2.



Nationalbibliothek, zum Beispiel, die 23-millionste Zeitungsseite in *Austrian Newspapers Online* (ANNO)²¹ verfügbar: Was bringen solche Datenmengen, wenn sie nicht sinnvoll verknüpft werden? Eine Möglichkeit liegt in der Entwicklung von Algorithmen zur Mustererkennung; eine andere besteht darin, dieses kulturelle Erbe in digitalen Monografien zu kuratieren. Wir verfolgten zunächst den letzteren Ansatz, nutzten die vorläufigen Ergebnisse, um unsere theoretischen Konzepte in ein Datenmodell zu übersetzen, und haben begonnen, eine algorithmische Analyse zu entwerfen, ausgehend von der zweiten Projektversion, die ich im hier folgenden Abschnitt besprechen werde.

2. Topologie: *Campus Medius* 2.0

II &
Abb. 18, S. 56

III &
Abb. 35, S. 98

II.10 &
Abb. 29, S. 82

In der aktuellen, im April 2021 veröffentlichten Version von *campusmedius.net*, die von Andreas Krimbacher programmiert und von Susanne Kiesenhofer designt wurde, bleibt der oben beschriebene Überblick über den historischen Chronotopos im Modul „**Topografie**“ bestehen, das sich weiterhin aus der 24-stündigen Zeitleiste und dem rektifizierten Stadtplan Wiens von 1933 zusammensetzt. Die fünfzehn Ereignisse sind auf der Karte aber nur mehr durch gewöhnliche *pins*, Stecknadeln markiert, weil das Konzept der Akteur-Netzwerke in ein neues Modul wechselte, das wir „**Topologie**“ nennen. In diesem Bereich der Website fokussieren wir auf das Hauptereignis des ausgewählten Zeit-Raums – die „**Türkenbefreiungsfeier**“ des Österreichischen Heimatschutzes am 14. Mai 1933 im Schlosspark Schönbrunn, deren Verlauf aus der Vogelschau, im Panorama und in der Straßenansicht anhand von je fünf Mediatoren vermittelt wird. Die narrative Technik, ein Geschehen aus verschiedenen Perspektiven darzustellen, ist aus Romanen, Filmen und TV-Serien bekannt. In *Campus Medius* 2.0 kommt dieses Verfahren zum Einsatz, um

21 Vgl. URL: anno.onb.ac.at.